

Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): 25. (1855)

1 Begrenzt ist alles Hoffen, alles Streben,
2 Der Wahn der Ewigkeit – ein Selbstverkennen,
3 Kein Leben ohne Tod und alles Leben
4 Nur Selbstverzehrung, hastiges Verbrennen.
5 Des Menschen Dasein, ach, wie bald zerronnen!
6 Beschränkt ist alles Leiden und Genießen;
7 Wir schöpfen Leben aus des Schlafes Wonnen,
8 Bis wir auf immer unsre Augen schließen.
9 Ein Himmelstau für das erhitzte Blut,
10 Ein leiser Tod, versöhnend und belehrend,
11 Bist du, mit jedem Abend wiederkehrend,
12 O süßer Schlummer, unser höchstes Gut.
13 Ja, bis auf immer wir die Augen schließen,
14 Kommst du, geliebter Schlaf, als eine Mahnung
15 In Freud' und Leid – als eine Todesahnung,
16 Bis Sein und Nichtsein ineinander fließen.

(Textopus: 25.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35370>)